

## 7. Sekundärliteratur

### **Die evangelische Christenheit und die Juden in der Zeit der Herrschaft christlicher Lebensanschauungen unter den Völkern. Von der Reformation bis zur ...**

**Roi, Johannes F. A. de le**

**Karlsruhe [u.a.], 1884**

#### 10. Amerika.

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Beatus Christian Mackschan hiess. Derselbe hatte früher weite Reisen durch drei Welttheile gemacht, war dann in Avignon Rabbiner gewesen und hatte im Jahre 1672 die Taufe empfangen. 1690 liess er in deutscher Sprache: Schriftmässiger Jesus-Palmbaum oder klarer Beweissthum wider die Juden, dass Jesus der wahre Messias sei, in Riga erscheinen. Er soll als Christ in recht bedrängten Verhältnissen gelebt haben.

### 10. Amerika.

Nur vereinzelt und nicht in Gemeinden zusammengeschlossen kommen während dieses Zeitraumes Juden in Nord-Amerika vor, so dass nur selten die Aufmerksamkeit der dortigen Evangelischen auf die Juden gelenkt wird.

Im südamerikanischen Surinam durften, als es die Engländer und Holländer besassen, Juden Pflanzungen halten. Sie siedelten sich dort denn auch ziemlich zahlreich an, ein Theil von ihnen wurde sehr wohlhabend und bürgerlich den Christen ganz gleich gestellt. Portugiesische und deutsche Juden hatten in Paramaribo ihre Synagogen.

Ebenso liessen sich hernach Juden in Jamaika nieder. Holländer, Engländer und die bereits länger in Amerika angesiedelten Christen scheinen sich im Allgemeinen um die religiösen Verhältnisse der Juden in ihrer Umgebung wenig gekümmert zu haben.

Doch fehlt es nicht an einigen Zeichen, dass auch das evangelische Amerika nicht alles Missionssinnes baar war. Johannes Davenport, der in Nord-Amerika lebte, liess in englischer Sprache eine Schrift: *The true Messias or crucified Jesus* 1652 erscheinen, die aber in London gedruckt wurde.

Die Freiheit von der bisherigen staatlichen und kirchlichen Autorität war für die Presbyterianer Nord-Amerikas eine Lebensfrage. Daher heimgelte sie die Verfassung der Juden und ihrer Synagoge an und sie waren theilweise geneigt, die Juden und ihre Zustände in einem zu günstigen Lichte anzusehen. Eine Idealisierung der Juden verräth die Schrift von William Pinchion aus Springfield in Neu-England, die unter dem Titel *The Jews' Synagogue in London* 1652 an die Oeffentlichkeit trat. Diese Schrift hat geradeswegs den Zweck, den Einrichtungen der Synagoge einen göttlichen Ursprung zuzuschreiben, und die Ordnung des Gottesdienstes, die Verfassung und das presbyteriale

Regiment der Synagoge als von Christo selbst herstammend der Kirche als Muster zu empfehlen.

Dr. Increase Mather in Boston veröffentlichte 1667 eine Abhandlung, welche auf die kommende allgemeine Bekehrung der Juden hinweisen sollte, und liess sich über dasselbe Thema in einem Antwortschreiben an den Prediger Baxter und Dr. Lightfoot in England aus. Die wunderbare Erhaltung des jüdischen Volkes in seiner Zerstreuung unter so vielen Völkern müsse Jedermann überzeugen, dass Gott mit ihrer Nation noch etwas besonderes vorhabe und dass die Juden, so wie es die Schrift lehre, dereinst noch ein Segen für die ganze Welt werden würden.

## II. Die Socinianer.

Selbst in den socinianischen Kreisen jener Zeit wurden die Juden nicht vergessen. Im Gegentheil war man hier mehrfach der Meinung, dass die Verwandtschaft des socinianischen Gottesbegriffes und desjenigen der Synagoge dem Christenthum, welches der Socinianismus lehrte, bei den Juden leichteren Eingang verschaffen würde. Nur die Mystik des orthodoxen Christenthums habe die Juden, so war man hier überzeugt, zurückgeschreckt; ein vernünftiges Christenthum, das die altkirchlichen Glaubenslehren aufgebe, werde die Bekenner der Synagoge anlocken. Smalcius, Volkel und der Rakausche Katechismus (1602) suchten also in ihrer Weise und vom socinianischen Standpunkte den Juden aus dem Neuen Testamente den Beweis zu führen, dass Jesus der Messias sei, hatten aber gar keinen Erfolg. Im Gegentheil fanden unter den Socinianern in Siebenbürgen und Ungarn jene Sabbatharier Eingang, welche ein Judenchristenthum aufrichteten, in dem schliesslich allem eine jüdische Gestalt aufgeprägt wurde.

Der Socinianer Paulus Felgenhauer gab ein Schrift Bonum nuntium, Amsterdam 1655, heraus, die er Menasseh Ben Israel widmete und in der er geradeswegs erklärte, dass die Christen genau ebenso wie die Juden auf den Messias warteten, und beide, weil sie in diesem Punkte eins seien, sich auch überhaupt als eins zu erkennen im Stande wären. Menasseh Ben Israel sprach Felgenhauer seinen Dank dafür aus, dass er sein Volk in der Hoffnung, die es so lange festgehalten habe, bestärke und das jüdische Streben somit gerecht würdige.